

Sonntag, 20. April 1997, 20.00 Uhr

KLAVIER-TRIO

Ausführende:

Preisträger des internationalen Schubert-Brahms-Wettbewerbs
für Klaviertrio 1997

anlässlich des 200. Geburtstages Franz Schuberts
und 100. Todesjahres Johannes Brahms

Die Entscheidung fällt während der Austragung des Wettbewerbs in der
Landesmusikakademie von NRW in Heek-Nienborg
(31. 3.–5. 4. 1997) und wird aktuell angekündigt.

PROGRAMM

Jeweils ein Klaviertrio von F. Schubert und J. Brahms.

Die beiden Klaviertrios von F. Schubert:

Trio in B-Dur op. 99

Allegro moderato
Andante un poco mosso
Scherzo, Allegro
Allegro vivace

Trio in Es-Dur op. 100

Allegro
Andante con moto
Scherzando, Allegro moderato
Allegro moderato

Die drei Klaviertrios von J. Brahms:

Trio in H-Dur, op. 8

Allegro con brio
Scherzo, Allegro-molto
Adagio
Allegro

Trio in C-Dur, op. 87

Allegro
Andante con moto
Scherzo, Presto
Finale, Allegro giocoso

Trio in C-moll op. 101

Allegro energico
Presto non assai
Andante grazioso
Allegro-molto

1997 jährt sich zum 200. Mal das Geburtsjahr Franz Schuberts und zum 100. Mal das Todesjahr von Johannes Brahms. Bei beiden Komponisten spielt das Klaviertrio – seit der Wiener Klassik die wichtigste Kammermusikgattung neben dem Streichquartett – eine bedeutende Rolle.

Die Entstehungszeit der beiden einzigen Schubertschen Klaviertrios liegt nahe beisammen: op. 99 in B-Dur entstand 1826, op. 100 in Es-Dur 1827, ein Jahr nach seiner „Winterreise“. Robert Schumann kennzeichnet sie unterscheidend mit der Bemerkung (1836), das erste (in B-Dur) sei „leidend, weiblich, lyrisch“, das Es-Dur-Trio dagegen „mehr handelnd, männlich, dramatisch“. Beiden gemeinsam ist sicher der typische Schubert'sch-Wienerische Tonfall, der manchmal heiter, niemals lustig ist und in dem immer Nachdenkliches und Schwermütiges unter der Oberfläche verborgen scheint.

Den Norddeutschen Johannes Brahms hat dieser melancholisch schwelgerische Ton der Wienerischen Musiktradition fasziniert. Etwas selbstironisch bezeichnet er sich auf dem Titelblatt seines Klaviertrios Nr. 1, H-Dur op. 8 (1854), als „Johannes Kreisler Junior“. 37 Jahre später – nach dem eher optimistischen Trio in C-Dur (1882) und dem mehr balladesken in c-moll (1886) – entschließt sich der alte Brahms dieses jugendlich ungestüme Werk zu revidieren; nach seinen eigenen Worten, „dem Wildling zwar keine Perücke aufsetzen, ihm aber ein wenig die Haare zu kämmen und zu ordnen“. Damit beschließt er den Zyklus seiner Klaviertrios, die einen zentralen Platz nicht nur in der Brahms'schen Kammermusik einnehmen.



Johannes Brahms im Alter von 43 Jahren



Franz Schubert (1797–1828)